

Mit der Seele vergangener Tage

Die Stoffe der Designerin Andrea Lintner-Fimpel haben schon viel erlebt. Einst dienten sie als Bettwäsche, Tischtücher oder Gardinen bei unseren Großeltern und Urgroßeltern. Jetzt bekommen sie eine ganz neue Anerkennung.



Ein klassisches Neubaugebiet in einem Ortsteil von Biberach. Ein- und Mehrfamilienhäuser, schmuck anzusehen, stehen hier eng beieinander. Doch ein Haus zieht den Blick auf sich. Zwischen den Pflastersteinen vor dem Eingang sind glitzernde Elemente eingebaut, außergewöhnliche Dekorationsstücke wechseln sich ab mit Bildern eines normalen Familienhaushaltes. Hier wohnt Andrea Lintner-Fimpel mit ihrer Familie. Dass sich hinter diesem Namen eine ganz besondere Designerin verbirgt, wird mir erst klar, als ich über die steile Treppe ein entzückendes, kleines Atelier erreiche.

Das Label »annLint« mutet skandinavisch an und dieser Eindruck verstärkt sich noch beim Blick über die feinen Stoffe, die hier stapelweise zu sehen sind. Klassische Blümchenmuster neben dezenten Karos, Streifenstoffe und alter Spitze, schlichtes Weiß bei bunten Mustern.

Ein wenig anders wie andere

Auf den ersten Blick scheinen die Materialien konventionell und doch steht annLint für Außergewöhnliches, Tradition und eigenwilliges Design.

In jeder Ecke des kleinen, gemütlichen Ateliers spürt man die ambitionierte Künstlerin. Überall sind Zeichen ihres Schaffens zu erkennen. Zwischen Stoff-

ballen und Ausstellungsstücken verleihen die kleinen, fast unscheinbaren Dinge dem Raum seinen Reiz. Bleistiftskizzen und Zeitungsausschnitte an den Wänden, Schalen mit winzigen, stoffüberzogenen Knöpfen, Schachteln mit alten Bändern und das klassische Handwerkszeug der Schneiderin geben einen Einblick in die Welt der annLint. Das Label leitet sich übrigens aus dem vollen Namen der Designerin ab.

Mit konzentrierter Miene drapiert Andrea Lintner-Fimpel ein Stück Stoff um die Musterpuppe. Mit nur wenigen





Links oben: Die Dirndl der Designerin entstehen ausschließlich aus alten Stoffen. Links unten: Moderne Schnitte werden mit alten und traditionellen Stoffen aufgepeppt. Oben: Drucke dieser Feinheit werden heute kaum noch hergestellt.



Handgriffen und einigen Stecknadeln entsteht in kürzester Zeit ein schickes Oberteil. Mit Jeans, Stoffschuhen und einem Top aus der eigenen Kreation, ein Maßband um den Hals, gibt sich die studierte Modedesignerin betont schlicht. Auch was ihre Kunst angeht, ist sie sehr bescheiden: »Vielleicht, weil ich als Kind gelernt habe, dass Eigenlob nicht gut ist«, schmunzelt sie. Ihre Augen strahlen, wenn sie von ihrem Beruf erzählt.

Stoffe mit Seele

Der Schwerpunkt ihrer Arbeiten liegt auf dem klassischen Dirndl. Dennoch stach sie auf der Trachtenmesse in München aus der Masse hervor. »Ich lege großen Wert auf Zweckentfremdung, immer ein wenig anders sein wie andere«, erzählt sie. Ein Blick auf ihre Kollektion bestätigt dies: Die Dirndl entstehen ausschließlich aus alten Stoffen. »Ich habe ein Faible für diese Sachen und bin sehr nostalgisch veranlagt«, sagt die



Bei der Modedesignerin Andrea Lintner-Fimpel finden alltägliche Materialien aus früheren Zeiten ihre rechtschaffende Anerkennung.

sympathische Künstlerin, »als ich bei einem Nostalgieverkauf einer Altkleidersammlung über alte Bettbezüge gestolpert bin, hat's mich gepackt.« Und diese Leidenschaft spiegelt sich in ihren Werken wider. Karos und Blümchen reihen sich aneinander und schaffen ein neues Bild, klassische alte Spitze bezaubert in der Kombination mit handbesticktem Leinen. Alltägliche Materialien aus früheren Zeiten, einst zweckgebunden verwendet, finden hier ihre rechtschaffende Anerkennung. Die Bühne für diese Schätze bilden feine Dirndl und Kleider, Blusen und Mieder, Handtaschen und Gürtel. »Das Kombinieren mit den alten, feinen Drucken macht einfach Spaß«, sagt die Designerin.

Jeder der Stoffe in dem Atelier erzählt eine Geschichte. Eine Geschichte aus vergangenen Zeiten, aus früheren Leben. Sie waren Bettbezüge oder Tischwäsche, Küchenwäsche oder Leibwäsche, Gardinen oder Überdecken. Sie sind voll mit Erinnerungen und wurden noch mit viel Liebe von Hand gewoben und bestickt. »Dies gibt meinen Stoffen die Seele«, ist Andrea Lintner-Fimpel überzeugt. Um die zehn Stunden dauert die Herstellung eines

Dirndls. Dabei braucht sie im Vorfeld schon einen Tag zum Zusammenstellen der Stoffe, Bänder, Spitzen und Knöpfe. »Die Ideen habe ich im Kopf«, erzählt sie, »ich schaue einen Stoff an und denke mir: Das könnte ich daraus machen. Dann schaue ich was dazu passt, kombiniere und baue zusammen. Es muss einfach stimmig sein.«

Seelenwanderung von der Uroma zur Enkelin

Immer häufiger gestaltet Andrea Lintner-Fimpel Dirndl und Kleider aus den Beständen einer Familie als Auftragsarbeit. So kommen alte Stoffe wieder zum aktiven Einsatz, »leben« mit den Generationen weiter. »Die Menschen, die sich aus einem Erinnerungsstück etwas entwerfen lassen, haben einen Bezug dazu«, sagt sie, »so wird ein Stoff der Familie liebevoll weitergetragen.«

Die kreative Ader hat die Designerin von ihrem Großvater, einem Maler. Einige seiner Werke hat sie in ihrem Atelier ausgestellt. Dass sie die Begabung zum Zeichnen geerbt hat, zeigt ein Blick auf die zahllosen Skizzen an den Wänden. Scheinbar lässig, mit ein paar Bleistiftstrichen angefertigt,



Oben: Dirndl und Taschen sind alles Einzelstücke.
Links: Für ihre Kollektionen verwendet die Designerin alte Bett- und Tischwäsche.
Diese Stoffe sind zum Teil bis zu 100 Jahre alt.

deuten die Entwürfe auf das spätere Werk hin. Unentwegt ist Andrea Lintner-Fimpel im Einsatz, hält Ausschau nach neuen Materialien, versucht sich an frischen Ideen, kreiert, kombiniert und schneidert. Wie sie das alles neben ihrer Familie bewerkstelligt, kann sie leicht beantworten: »Mein Beruf ist meine Leidenschaft. Ich hole mir meine Kraft in der Arbeit, tanke in meiner Arbeit auf. Sie macht mir Spaß, ist befreiend und manchmal habe ich regelrecht das Bedürfnis, etwas Neues zu produzieren.«

Die studierte Textil- und Modedesignerin hat immer »ihr Ding« gemacht. Nach dem Studium war sie auf Modenschauen und erledigte Auftragsarbeiten – immer in Anlehnung an ihre eigene Kollektion. Wert auf Zweckentfremdung legte sie schon immer und wandte dies auch auf unterschiedlichste Themen an. Eine Ballrobe aus Anzugsstoff, ein Brautkleid nur aus alten Spitzen, Oberteile mit Monogrammen oder Stickeinsätzen. »Dem Kleidungsstück darf man ansehen, woher es kommt. Besonders meine Dirndl sind daher auch Liebhaberstücke.« Bis nach Norddeutschland reicht mittlerweile ihr Kundenstamm.

Die Leidenschaft für Stoffe und kreatives Arbeiten gibt Andrea Lintner-Fimpel auch an junge Leute an der Jugendkunstschule in Biberach weiter. Im Kurs »Modedesign« lernen die Jugendlichen, wie man einen Maßschnitt nach dem eigenen Körper anfertigt, ein Kleidungsstück designt und näht. »Das Gestalterische geht leider in unseren Schulen unter«, bedauert sie, »dabei hebt es unglaublich das Selbstbewusstsein, etwas selber Gemachtes zu tragen.«

Das Tragen des Labels »annLint« verlangt allerdings auch einen gewissen Mut. Auffallen ist garantiert. Doch der Wiedererkennungswert der Unikate ist daher auch sehr hoch. Bisher gibt es die ausgefallenen Stücke auch nur direkt bei der Designerin. An einem Verkauf von Massenware ist diese nicht interessiert. »Ich möchte das Besondere finden, das vielleicht nur wenigen Leuten gefällt. Aber diese Leute suchen genau diese Besonderheit.«

Text: Susanne Reitberger

Fotos: Susanne Reitberger (2); privat (5) 